

Von den Nazis drangsaliert

Ausstellung dokumentiert Schicksal von 14 Koblenzer Kindern in NS-Zeit

KOBLENZ. An 14 Kinder und Jugendliche, die Opfer der Nationalsozialisten waren, erinnert eine Ausstellung, die von heute an im Bischöflichen Cusanus-Gymnasium zu sehen ist. Konzipiert hat sie der Koblenzer Richter Joachim Hennig, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins „Mahnmal Koblenz“.

Porträts zweier Engagierter

Die Ausstellung Hennigs porträtiert unter anderem den heute noch lebenden und als Zeitzeuge engagierten Hans Renner und Alfons Brands, der erste Regionaldekan der Region Koblenz im Bistum Trier.

„Der 1912 in Koblenz geborene Hans Renner ist ein echter Koblenzer Schängel“, sagt Hennig. Hans war in der katholischen Jugendbewegung aktiv, 1933 Leiter der Koblenzer „Sturmschar“ und Diözesan-Sturmscharführer. Nach einer Aktion gegen die Miss-

achtung des Fronleichnamstages durch die Nazis wurde er 1934 zum ersten Mal von der SA festgenommen. Ein Jahr später steckte ihn die Geheimpolizei für mehrere Monate in das Trierer Gefängnis. Nach der Entlassung arbeitete er wieder als Diözesanwart bis Ende 1937 die katholische Jugend in Trier verboten wurde und Hans Renner nach vielen Schikanen und Behinderungen seine Tätigkeit aufgeben musste. Heute lebt der 91-Jährige in Speicher und engagiert sich als Zeitzeuge.

Unter Drangsal und Verfolgung litt ebenso der 1902 in Koblenz geborene katholische Jugendführer und spätere Regionaldekan Alfons Brands. Nach seiner Priesterweihe in Trier arbeitete er einige Jahre als Kaplan an der Saar und dann für die Zentrale der katholischen „Sturmschar“ in Düsseldorf. Als deren Mitglieder von den Nazis drangsaliert

wurden, wurde auch Brands öfter festgenommen, verhört und wieder freigelassen. Brands erhielt Redeverbot und ein Strafprozess wegen „Heimtücke“ wurde gegen ihn geführt; er kam aber durch eine Amnestie frei. Daraufhin wurde er Seelsorger in Neuwied und gründete während des Krieges illegale Jugendgruppen, die „Alfons-Brands-Jugend“. Nach dem Krieg war er Seelsorger im Raum Koblenz und in St. Kastor. Brands starb 1982 in Andernach.

Koblenzer Schicksale gezeigt

In weiteren Lebensbildern informiert die Dokumentation über die Einzelschicksale weiterer Koblenzer. Sie ist bis zum 13. Februar im Cusanus-Gymnasium zu sehen. Danach wird sie der Dauerausstellung „Opfer des Nationalsozialismus aus Koblenz und Umgebung“ im Medienladen (Kurt-Esser-Haus) eingegliedert.